

Eine textgebundene Erörterung schreiben II

Joseph Weizenbaum: Mit Computern erziehen wir die Kinder zu fantasielosen Befehlsempfängern

[...] Dies ist die richtige Zeit darüber zu spekulieren, was uns das neue Jahrhundert bringen wird. Projiziere ich in die Zukunft, was bereits jetzt zu beobachten ist, so sehe ich, dass der größere Teil der Massen in den so genannten fortschrittlichen Ländern in zunehmendem Maße seinen Arbeitstag damit verbringen wird, den Befehlen der Maschine Folge zu leisten, während er für den Rest der Zeit am Busen der großen Bestie Unterhaltung saugt.

Das ist eine fürchterliche Vision und sie lässt die drängende Frage aufkommen, ob Eltern ihre Kinder wirklich dazu erziehen wollen, als Erwachsene so zu leben. Denn genau das wird geschehen, wenn Eltern ihre Kinder zu früh dem Computerunterricht an der Schule aussetzen. Es steht außer Frage, dass der Computer kreativ genutzt werden kann. Er ist ein Instrument mit größerem Potenzial, als es die Bühne je für den Dramatiker war. Der menschlichen Vorstellungskraft eröffnet sich eine nie dagewesene Freiheit.

Doch die oberflächliche Kenntnis, wie ein Computer zu bedienen ist, verlangt vom Benutzer, dass er oder sie lernt, blind und sogar geistlos den Befehlen zu folgen, welche die Maschine diktiert. Genau wie die Mathematik, die Mutter aller Wissenschaften, eine wachsende intellektuelle und emotionale Reife verlangt, wenn sie nicht auf der trivialsten Ebene gemeistert werden soll, so erfordert dieses wunderbare Instrument, der Computer, nicht allein eine lebhaftere Intelligenz, sondern eine ebensolche Vorstellungskraft, wenn er auf eine Art und Weise genutzt werden soll, die sich nicht darin erschöpft, seine Befehle zu befolgen. Der Geist gesunder Kinder ist voll von herrlicher, kreativer Fantasie. Die muss gefördert werden. Das noch unreife Kind dazu zu erziehen, bedingungslos abstrakten Regeln gehorchen, deren Autorität nur darin begründet ist, dass sie in zumeist unverständlichen Handbüchern niedergeschrieben sind, bedeutet, diese Vorstellungskraft zu zerstören und die Kreativität in einen Käfig zu sperren. Ein so gedrilltes Kind wird nur zu einem Übersetzer der Gedanken anderer Leute heranwachsen, aber selbst nichts zu sagen haben: Es ist ein Angriff auf den Geist des Kindes zur denkbar ungünstigsten Zeit in seinem Leben, ein Angriff, der seinen fantasievollen Geist zur Rigidität¹ verdammt. Noch wichtiger. Die Entscheidung, heute etwas Neues in den Schulalltag zu integrieren, seien es Computer oder was auch immer, erfordert eine Neubewertung der von der Schule gesetzten Prioritäten. Soll der Sprach- oder Geschichtsunterricht gekürzt werden, um Zeit für Computerstunden herauszuholen? Werden deutsche Schulen heute ihrer erzieherischen Verantwortung vollständig gerecht? Unterrichten sie Kinder darin, sich selbst in Sprache und Schrift klar auszudrücken? Und: Sind die primitiven Trivialitäten, die dann in den unteren Klassen als Computerunterricht eingeführt werden, mehr wert als die Lehrer, die entlassen werden müssen, um die Anschaffung und Wartung der Computer zu finanzieren?

Natürlich sind Eltern besorgt, ihre Kinder könnten das Rennen um gute Jobs oder um Arbeit überhaupt verlieren, wenn sie sich ohne Erfahrung mit Computern auf den Arbeitsmarkt begeben. In Wahrheit können alle Computerkenntnisse, die in Berufen außerhalb der Wissenschaft und des Ingenieurwesens gebraucht werden, innerhalb weniger Monate, beispielsweise in den Schulferien, von jedem erworben werden, der, sagen wir, älter als 16 ist.

Außerdem sind für die meisten Jobs, in denen Computer benutzt werden, überhaupt keine Computerkenntnisse im engeren Sinne nötig. Die Person, die am Computerarbeitsplatz an der Registrierkasse sitzt, muss lediglich imstande sein, deutlich markierte Felder auf dem Bildschirm auszufüllen. Nicht einmal der Pilot eines sehr großen Flugzeugs muss etwas von Computern verstehen, um den Auto-Piloten dieses Flugzeugs zu „programmieren“.

Die Zeit - Zeitpunkte „Lernen mit dem Computer“, 1/2000, Bucerius, Hamburg, S. 14f.

¹ Rigidität: Versteifung, Steifheit

- 2** Notiere in der Tabelle stichwortartig alle von Joseph Weizenbaum vorgebrachten Argumente, die gegen den Computerunterricht sprechen. Lass zunächst die Spalte „Bewertung“ frei. Markiere dir vorher die entsprechenden Textstellen direkt im Text. Achtung: Es kann sein, dass du nicht alle Felder der Tabelle benötigst.

Argument	Bewertung

- 3** Nimm nun eine Bewertung der Argumente Weizenbaums vor. Du kannst hier angeben, welche dir einleuchten, welche nicht und weshalb. Du kannst dir aber auch bereits mögliche Gegenargumente überlegen und diese nach ihrer Stichhaltigkeit gewichten. Notiere deine Ergebnisse in der Tabelle.

- 4 Erstelle mithilfe deines Arbeitsheftes Seite 57 einen Schreibplan für eine textgebundene Erörterung zu dem Text von Joseph Weizenbaum „Mit Computern erziehen wir die Kinder zu fantasielosen Befehlsempfängern“.

Computer haben ihren festen Platz in der Alltags- und Berufswelt längst erobert, ein Leben ohne PC und Internet ist für viele Menschen heute nicht mehr vorstellbar. Ist es da nicht selbstverständlich, Kindern schon früh in den Umgang mit diesem wichtigen Medium einzuführen? Nicht für den amerikanischen Computerpionier und –experten Joseph Weizenbaum, der in seinem im Jahre 2000 in der Wochenzeitung DIE ZEIT erschienenen Essay „Mit Computern erziehen wir die Kinder zu fantasielosen Befehlsempfängern“ gegen den Computerunterricht an Schulen argumentiert. Weizenbaum befürchtet, dass zu früher Computerunterricht dazu führt, dass man Kinder zu geistlosen Befehlsempfängern erziehe, da ein nicht trivialer Umgang mit dem Computer „eine wachsende intellektuelle und emotionale Reife verlangt“ (Z. 14 f.), die Kinder erst noch lernen müssen, aber nicht können, wenn man sie dazu erzieht, „bedingungslos abstrakten Regeln zu gehorchen“ (Z. 20 f.). Gravierender noch ist für Weizenbaum, dass dem Computerunterricht andere Unterrichtsfächer zum Opfer fallen, und er fragt sich, ob die Schulen auch ohne Computerunterricht ihrer Verantwortung gerecht würden. In diesem Zusammenhang gibt Weizenbaum auch zu bedenken, dass ...

- 5 Markiere in dem Auszug aus einer Erörterung die Formulierungen, mit denen der Verfasser deutlich macht, dass er die Meinung Joseph Weizenbaums wiedergibt.
- 6 Schreibe deine textgebundene Erörterung.
- 7 Prüfe und überarbeite deine Erörterung. Überprüfe, ob du
- im Präsens geschrieben hast,
 - korrekt aus dem Text zitiert hast,
 - klar zwischen sachlicher Wiedergabe und persönlicher Wertung unterschieden hast,
 - deine Argumente inhaltlich und sprachlich logisch verknüpft hast,
 - das Pronomen „ich“ soweit wie möglich vermieden hast,
 - die korrekte Rechtschreibung und Grammatik verwendet hast.